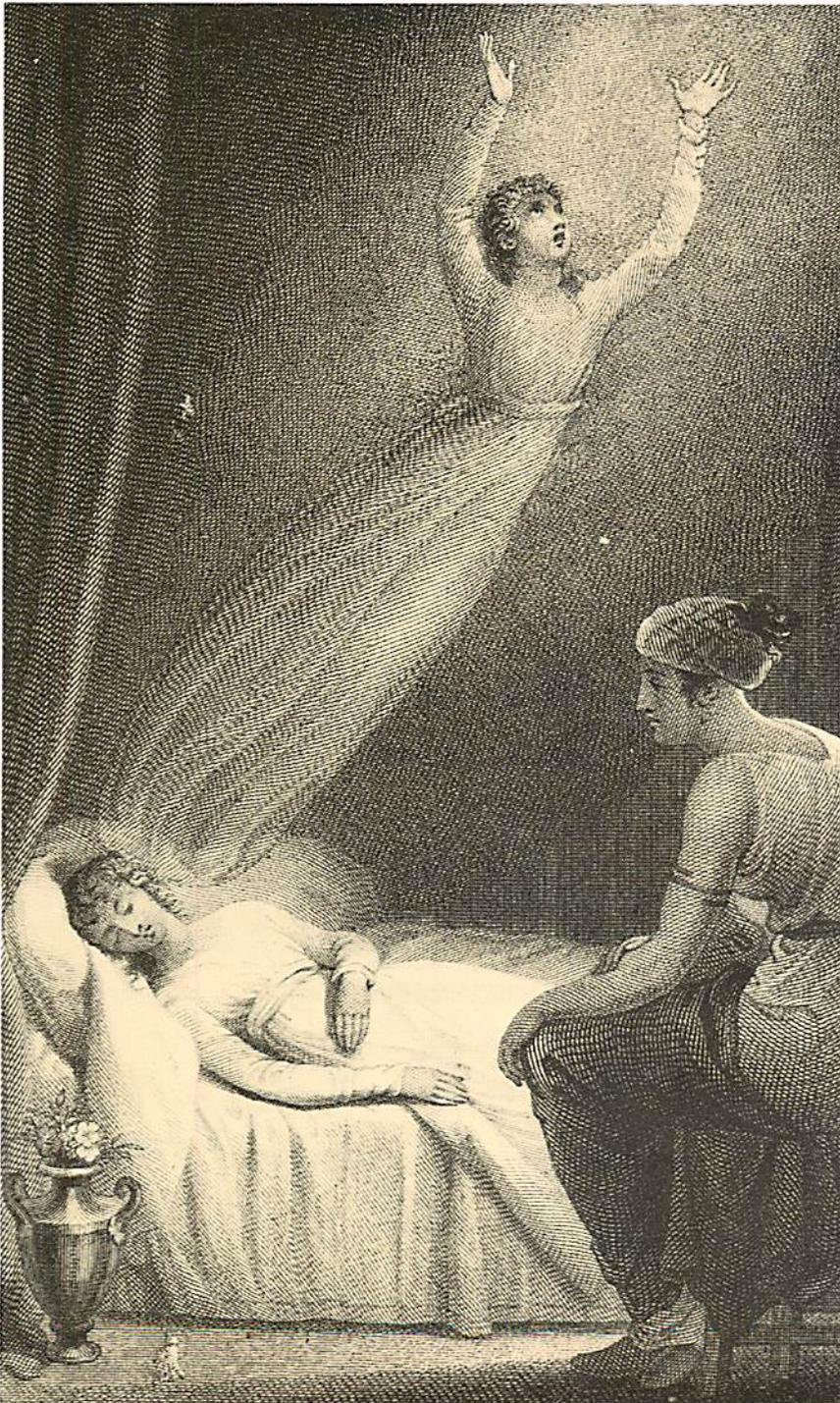


Tatsache, Einbildung oder PSI?

Was geschieht, wenn der „Astralkörper“ eines Menschen seinen materiellen Körper verläßt? Bewegt sich wirklich etwas aus ihm heraus, oder handelt es sich einfach um eine besonders lebhaft Form der Telepathie oder des Hellsehens? Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine Reihe von faszinierenden Experimenten durchgeführt.

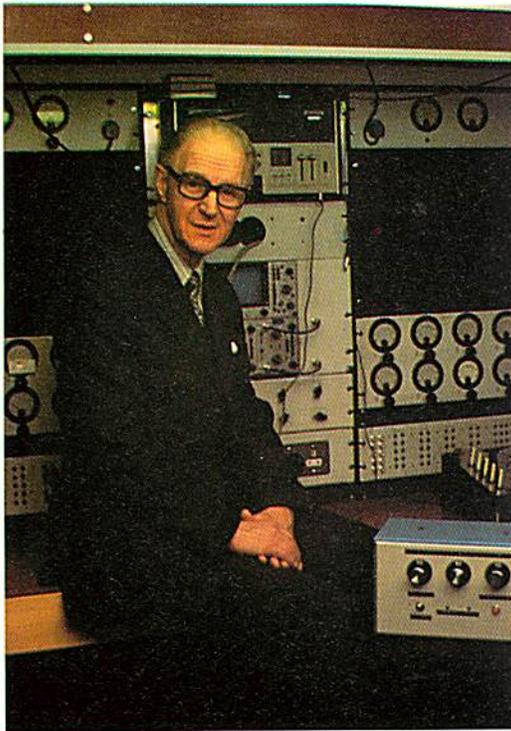


Eine der größten Schwierigkeiten in der parapsychologischen Forschung besteht in der Ausschaltung einer möglichen Beeinflussung durch Telepathie. Dieses Problem tritt besonders bei der Erforschung von Körperlosigkeitserfahrungen auf. Eine Überprüfung ist möglich, wenn man das Medium bittet, einen Ort zu besuchen, den es im Wachzustand niemals gesehen hat und eine detaillierte Beschreibung der dort befindlichen Gegenstände zu liefern, die später kontrolliert werden kann. Doch anscheinend gibt es keine Möglichkeit festzustellen, ob es sich wirklich um ein Verlassen des Körpers handelt oder ob das Medium hellseherische Kräfte einsetzt. Eine andere interessante Theorie besagt, daß die Körperlosigkeitserfahrung als Auslöser dient, der passives Wissen aus dem Unterbewußten des Mediums aktiviert. Es ist nicht auszuschließen, daß Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen Einbildungen sind und wir in Wirklichkeit die physische Welt durch Hellsehen erfassen.

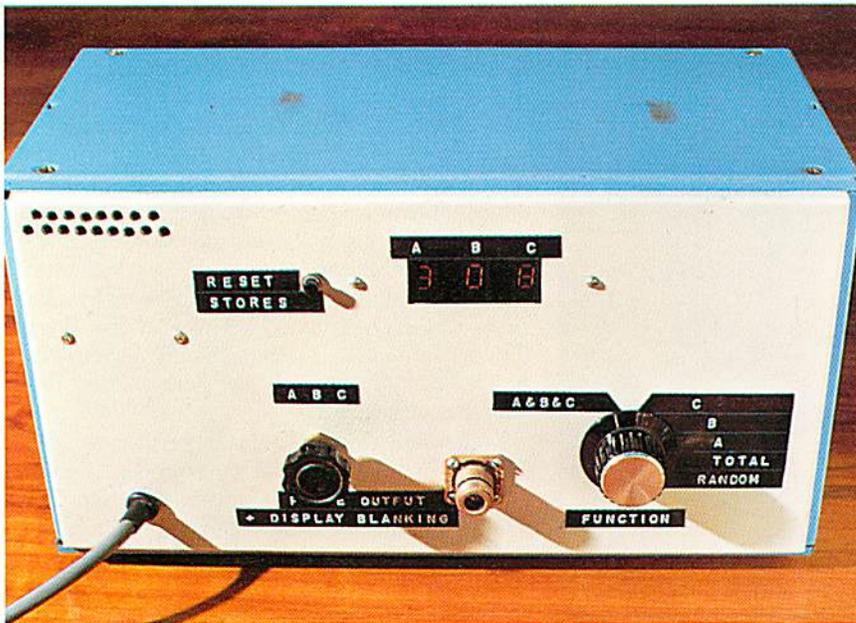
Um dieses Problem wenigstens in bezug auf die Körperlosigkeitserfahrungen zu lösen, konstruierte Prof. A. J. Ellison ein ziemlich kompliziertes elektronisches Gerät. Wenn die Testperson ihren Körper verlassen hatte, drückte Ellison eine Taste an dem Kasten, wodurch auf seiner Rückseite – für ihn unsichtbar – eine dreistellige Zufallszahl erschien. Dann bat er die Testperson, ihm diese Zahl zu nennen, die er an der Vorderseite des Gerätes eingab. Darauf verglich das Gerät die beiden Zahlen und zeigte an, ob die Testperson die richtige Zahl genannt hatte. Dieses Verfahren konnte beliebig oft wiederholt werden. Am Ende des Experiments summierte das Gerät die Anzahl der Treffer (wenn gewünscht, konnte das Gerät auch die Anzahl der Teiltreffer nennen).

Zu keinem Zeitpunkt des Experiments konnte der Versuchsleiter die zu ratenden Zahlen. Dadurch ist Telepathie ausgeschlossen. Der nächste Schritt bestand darin, mit dem Gerät eine Reihe von Personen zu testen, die bei dem vorausgegangenen Experiment bewiesen hatten, unter Hypnose ihren Körper verlassen zu können. Diese Fähigkeit ist unter geeigneten Hypnose-Testpersonen gar nicht selten.

Der Test begann mit mehreren Versuchsläufen, bei denen Ellison, um den Ablauf zu beschleunigen, auf die Zahlen an der Rückseite des Gerätes blickte, während die Testperson sie ihm zu nennen versuchte. Diese Versuchsläufe waren außerordentlich erfolgreich. In zwei oder drei Fällen hatte die Testperson keine Fehler gemacht. Dann wurde mit Durchläufen von je 25 Versuchen begonnen, bei denen Prof. Ellison nicht mehr die Zahlen an der Rückseite des Gerätes sah, sondern nach der oben beschriebenen Methode verfuhr. Sogleich schien die Testperson in Schwierigkeiten zu geraten. Sie sagte, sie könne unmöglich die Zahlen richtig erkennen, weil sie „zu klein“ seien. Es wurde ihr geraten, zu Hause mit kleinen Zahlen zu üben und nach ein oder



Der Professor für Elektrotechnik an der Londoner Universität Arthur Ellison (links) hat eine Methode zur Erforschung von Körperlosigkeitserfahrungen entwickelt. Ein Zufallsgenerator produziert eine Zahl, die – für jeden unsichtbar – auf der Rückseite eines Kastens erscheint (unten); die Testperson soll dann in ihrem „Astralkörper“ hinter den Kasten gehen und die Zahl „lesen“. Diese wird an der Vorderseite des Gerätes (ganz unten) eingegeben. Dann prüft das Gerät, ob beide Zahlen übereinstimmen. Niemand sieht im gewöhnlichen Sinne die ursprüngliche Zufallszahl. Dadurch ist ausgeschlossen, daß die Testperson durch Telepathie beeinflusst wird.



zwei Monaten wiederzukommen, um die strengeren Experimente im Labor fortzusetzen. Ellison war nicht verwundert, als sie nicht mehr erschien.

Auch eine zweite Testperson erwies sich als unfähig, unter Hypnose die Zahlen auf der Rückseite des Gerätes zu lesen und setzte die Experimente nicht fort.

Ellisons dritte Testperson war ein amerikanisches Medium, das während eines Besuchs in England in sein Labor kam und von dem Gerät gehört hatte. Es war sofort bereit, an einem Experiment mitzuwirken, doch bedauerlicherweise wurde das Gerät vorher nicht überprüft. Das Medium behauptete, die Zahlen würden einfach in seinem Geist „auftauchen“, und bei ihm sei der Zustand der Körperlosigkeit nicht erforderlich. Dies wirft ein interessantes Licht

auf den Charakter von Körperlosigkeitserfahrungen. Wie schon erwähnt, können sie als besonders lebhaft Rekonstruktion einer Erinnerung an bestimmte Umgebungen verstanden werden. Die dabei übermittelten Informationen, zum Beispiel die angezeigte Zahl auf der Rückseite des Kastens, wird durch Hellsehen erlangt. Dies ist natürlich keine Erklärung; denn was ist überhaupt Hellsehen? Es gibt viele Beweise dafür, daß Informationen im Geist erscheinen können, ohne daß hierfür ein bestimmtes Verfahren notwendig ist. Das Medium unternahm ungefähr 20 Versuche. Dann prüfte Ellison, wieviele Treffer es erzielt hatte. Zu seinem Erstaunen zeigte das Gerät acht an.

Am Morgen des folgenden Tages unterzog sich Ellison selbst einer Testreihe und erzielte die gleiche Quote. Hier konnte etwas nicht stimmen. Nach langer Suche stieß Ellison auf einen versteckten Fehler in einem Mikroschaltkreis. Dieser bewirkte, daß alle sieben Balken der Einer-Anzeige aufleuchteten und somit eine Acht sichtbar wurde. Das Teil wurde sorgfältig gereinigt, und bei einem folgenden Versuch hatte Ellison seine gewohnten null Treffer.

Den Zufall übertreffen

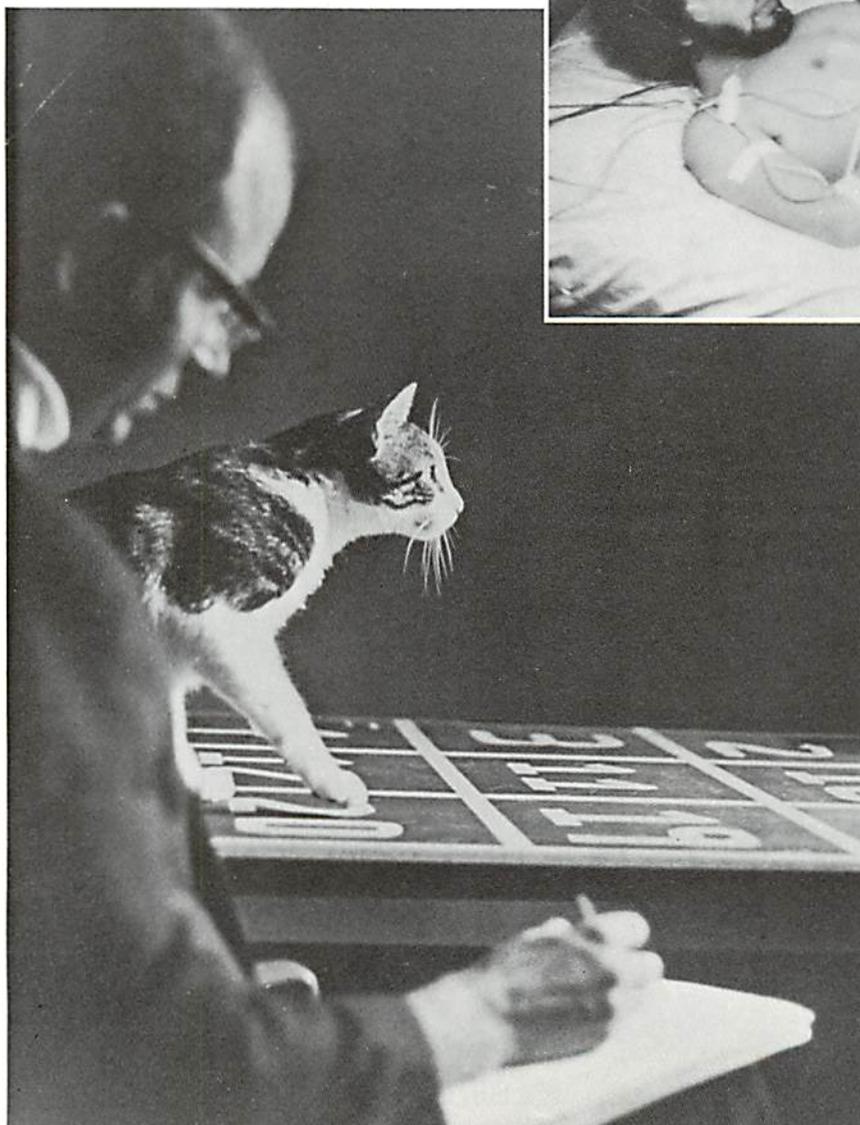
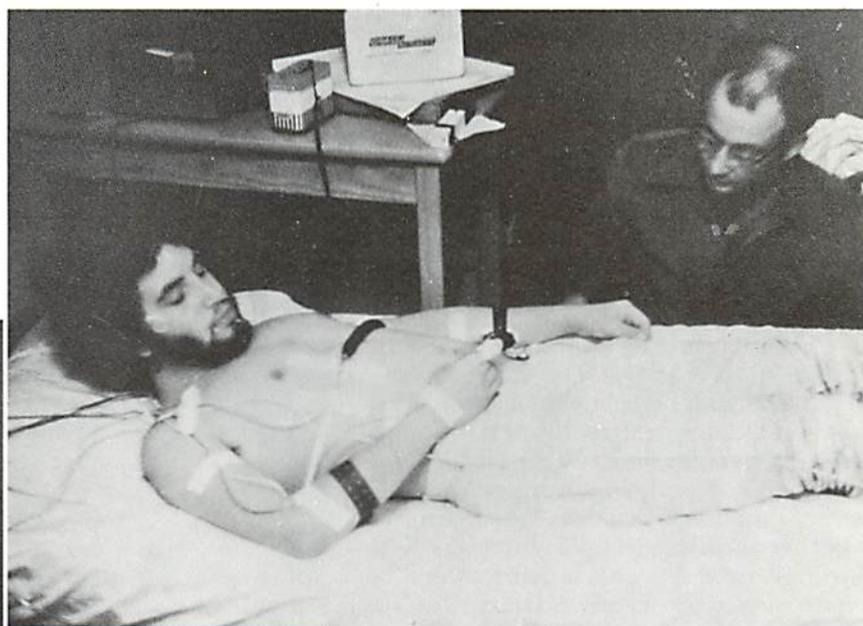
Die vierte Testperson Ellisons war ein berühmtes englisches Medium. Dieses Mal wurde das Experiment sorgfältig geplant und die Funktionsfähigkeit des Gerätes überprüft. Ellison und sein Assistent probten jeweils zwei Durchläufe mit der üblichen niedrigen Trefferquote. Nachdem das Gerät lange genug warmgelaufen war und ein letztes Mal kontrolliert worden war, wurde das Medium der ersten Reihe von 20 Versuchen unterzogen. Es ergaben sich acht Treffer! Doch auch Ellison erzielte das gleiche Ergebnis. Wiederum mußte sich in dem Gerät ein Fehler eingeschlichen haben – und tatsächlich, nach einer sorgfältigen Reinigung der Schaltkreise waren die



Werte normal. Erneut starteten der Professor und sein Assistent einen Probelauf, und beide erzielten die übliche niedrige Trefferquote. Alles schien zu funktionieren. Das Medium unternahm einen neuen Versuch – und hatte wiederum acht Richtige. Doch als sie das Gerät erneut reinigten und selbst einen Versuch machten, kamen als Ergebnis nur die üblichen wenigen Treffer heraus. Hatte das Gerät wiederum fehlerhaft gearbeitet? Diese Frage konnte niemand beantworten.

Dem Außenseiter mag es als Zufall erscheinen, daß das Gerät bei den bekannten Medien versagte. Doch ein erfahrener Parapsychologe weiß, daß dies häufig geschieht. Es ist, als würde das Unterbewußte des Mediums in dem Wissen, daß eine hohe Trefferquote gefordert ist, die einfachste Methode zur Erreichung dieses Ziel anwenden: die Beeinflussung der Schaltkreise durch Psychokinese. Doch diese Behauptung läßt sich nicht beweisen; es handelt sich nur um eine Möglichkeit. Jedenfalls bedarf der Zufallszahlen-Test, mit dem geprüft werden soll, ob ein Medium die normale physische Welt ohne den Einsatz von Telepathie „sehen“ kann, noch weiterer Erprobung.

Forschungen an der Stiftung für Parapsychologie (USA) legen die Möglichkeit nahe, daß Tiere die Anwesenheit von Astralkörpern spüren können. Das Medium Stuart Blue Harary (unten) konnte im körperlosen Zustand zu einem Kätzchen „gehen“ und es beruhigen (ganz unten). Es wurde in eine Kiste gesetzt, deren Boden in nummerierte Quadrate eingeteilt war. Damit ließ sich seine Bewegungsaktivität objektiv messen.



Dr. Karlis Osis (geb. 1917), der Forschungsbeauftragte der Amerikanischen Gesellschaft für Parapsychologie, führte mit dem Medium Alex Tanous einige aufschlußreiche Experimente durch. Er wollte herausfinden, ob die Beobachtungen im Zustand der Körperlosigkeit mit einem dem menschlichen Auge vergleichbaren Organ gemacht werden. Osis hatte einen Kasten konstruiert, in den ein optisches System Bilder projizierte, die für das normale Augen nur dann erkennbar waren, wenn sie durch ein Fenster in dem Kasten betrachtet wurden. Bei diesen Bildern handelte es sich in Wirklichkeit um Sinnestäuschungen. Osis forderte Tanous im Zustand der Körperlosigkeit auf, durch das Fenster zu „blicken“. Mit die-

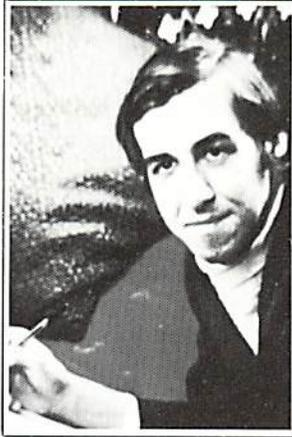
sem Experiment sollte die Frage beantwortet werden, ob es sich bei Körperlosigkeitserfahrungen um besonders lebhaftes Hellsehen handelt oder tatsächlich irgend etwas (vielleicht der „Astralkörper“) den Körper verläßt. Osis behauptet, die Ergebnisse seiner Versuche würden darauf deuten, daß tatsächlich etwas im Kastenfenster erscheine. Die Auslegung seiner Forschungsergebnisse ist allerdings recht umstritten: Schließlich sind die Grenzen des Hellsehens unbekannt; außerdem könnte das Unterbewußte der Testperson aus einer hellseherischen Kenntnis der relativen Stellung der Teile im Kasten zueinander das erscheinende Bild herleiten, obwohl die Motive zufällig gewählt werden konnten, so daß niemand wußte, welches Bild sich dem menschlichen Auge zeigen würde. In späteren Experimenten brachte Osis bestimmte Sensoren vor dem Fenster des optischen Kastens an. Seiner Meinung nach ließen die Versuchsergebnisse auf die Anwesenheit eines physischen Objektes vor dem Kasten während des Zustandes der Körperlosigkeit schließen. Wenn die Sensoren Aktivität anzeigten, schien die Trefferquote beim Erkennen der Motive höher zu sein.

An der Stiftung für Parapsychologie in Durham, Nord-Carolina, wurden mit dem Me-

Frau Z. und die versteckte Zahl

Dr. Charles Tart (links) von der Universität von Kalifornien war der erste, der ein Laborexperiment zur Erforschung der Körperlosigkeitserfahrungen durchführte. Seine Testperson war eine Frau Z., die seit ihrer Kindheit derartige Erfahrungen machte. Tart schloß sie an einen Elektroencephalographen an und bat sie, sich in den Zustand der Körperlosigkeit zu versetzen. Auf einem Regal über ihrem Kopf lag ein Zettel, auf den Tart vor dem Experiment eine Zahl aus den mathematischen Zufallszahlen-Tabellen geschrieben hatte. Die Kabel von Frau Z.'s Kopf zum Elektroencephalographen waren so kurz, daß sie nicht aufstehen und auf das Regalbrett blicken konnte, ohne eine Unterbrechung der Aufzeichnung hervorzurufen.

Am ersten Abend des Experiments geschah nichts Besonderes. Am zweiten



Abend gelang es Frau Z., sich in den Zustand der Körperlosigkeit zu versetzen. Sie sah eine Uhr an der Wand über dem Regal – im Liegen konnte sie diese nicht bemerkt haben –, deren Zeit sie als 3.15 Uhr „las“. Zu diesem Zeitpunkt verzeichnete der Ausdruck ihres Gehirnwellenmusters eine ungewöhnliche Aktivität. In der dritten Nacht hatte sie ein ähnliches Erlebnis.

Erst in der vierten Nacht versuchte sie, die Zahl auf dem Zettel zu lesen, es gelang ihr vollständig. Die Zeit ihrer Erfahrung gab sie – nach der Laboruhr – als zwischen 5.50 Uhr und 6.00 Uhr an. Um 5.57 Uhr wies ihr Gehirnwellenmuster eine unregelmäßige Form auf.

Die Experimente von Dr. Tart scheinen zu zeigen, daß sich hier irgendein paranormales Ereignis abgespielt hat. Prof. Ellison wollte mit seinen Experimenten feststellen, was bei derartigen Phänomenen geschieht.

dium Stuart Blue Harary einige aufschlußreiche Experimente durchgeführt. Man wollte das Verhalten von Kleinnagern, Schlangen und jungen Katzen in Anwesenheit einer „Astralprojektion“ beobachten. Die Kätzchen wurden in eine große offene Kiste gesetzt, deren Boden in Quadrate aufgeteilt war. Die normale Aktivität konnte durch die Anzahl der Quadrate, die ein Tier in einer vorgegebenen Zeit betritt, ausgedrückt werden. Unter den normalen Versuchsbedingungen waren die Kätzchen in der Regel ängstlich, schreien und bewegen sich sehr intensiv. Harary „lief“ als



Projektion zu der Kiste und versuchte, sie zu beruhigen. Eines änderte tatsächlich sein Verhalten, wenn Harary seinen Körper verlassen hatte; es wurde insgesamt ruhiger. Die anderen reagierten nicht. Spätere Experimente führten zu keinem Ergebnis. Es sollte jedoch unbedingt der Frage nachgegangen werden, ob Tiere besser als Maschinen zum Aufspüren von Personen im Zustand der Körperlosigkeit geeignet sind.

Welten des Scheins?

Aus dem bisher Gesagten läßt sich der Schluß ziehen, daß den Beschreibungen von Körperlosigkeitserfahrungen seitens der Testpersonen keine zu große Bedeutung eingeräumt werden sollte. Es könnte sich um rein geistige Gebilde handeln, die aus Erinnerungen an die physische Welt bestehen und denen einige durch Telepathie oder Hellsehen erlangte Informationen beigemischt sind. Die östlichen Schriften bezeichnen die „Astralwelt“, in die wir nach Ansicht vieler Menschen nach dem Tode eingehen und wir im Zustand der Körperlosigkeit mit dem „Astralkörper“ besuchen, als „Welt des Scheins“; sie setzt sich aus unseren Erinnerungen an diese Welt und unseren bewußten und unbewußten Sehnsüchten zusammen. Prof. Henry H. Price (geb. 1899) wies darauf hin, daß eine solche Welt der von Medien beschriebenen, mit all ihren individuellen Unterschieden, weitgehend entspricht. Doch Price machte ferner darauf aufmerksam, daß die „nächste Welt“ im großen und ganzen mit dem übereinstimmt, wie einige Philosophen diese Welt gezeichnet haben. Vielleicht gewährt eine Untersuchung der beschriebenen Phänomene ein besseres Verstehen unserer selbst, unserer Wahrnehmungen und geistigen Prozesse.

Verläßt wirklich irgend etwas den physischen Körper während einer Körperlosigkeitserfahrung? Dr. Karlis Osis (oben) von der Amerikanischen Gesellschaft für Parapsychologie hat bei seinen Experimenten an der Stelle, welche die Testperson besuchen sollte, Drucksensoren angebracht. Er unternahm seine Versuche mit dem Medium Alex Tanous (links, an einen Elektroencephalographen angeschlossen).

